



Blech, das glänzt: Der Qualifizierungsfonds in der Feinstblech-Branche begeistert die Belegschaften. Hier ein Blick in die Vorproduktion bei Silgan in Hannover

Fotos: Heiko Stumpe

Der Quali-Topf ist Kult

PERSÖNLICHE WEITERBILDUNG IN DER PRAXIS

Weil sie schon 1999 ERa eingeführt hatten, haben die 16 Betriebe der Feinstblech-Packungsindustrie 2004 bei der Übernahme des ERa-Abschlusses in der Metallindustrie einen Geldtopf für persönliche Weiterbildung eingerichtet. Die Bilanz nach zehn Jahren zeigt: Die Belegschaften sind begeistert. So kann der Quali-Topf ein Vorbild für die Tarifrunde der Metallbranche sein.

Das Seminar ist der Hit. Einmal im Jahr fahren rund 60 Beschäftigte von Silgan in Hannover für drei Tage an die Ostsee – oder in den Harz. Dort wird ihr Leben durchgespült und neu geordnet.

»Das Seminar nennt sich »Work-Life Balance«, sagt Betriebsratsvorsitzender Klaus Ilsnitz, »wir können die Nachfrage

kaum decken.« Besonders an diesem Seminar ist, dass jeweils vier Gruppen mit je 15 Teilnehmern von Mittwoch bis Freitag drei Tage mitten in der Arbeitszeit gen Nordsee entschwinden. Und ein Ernährungsberater erklärt, was gesund ist und was nicht. Und ein Sportlehrer Tipps gibt, mit welchen Übungen man zu Hause Rückenbeschwerden mildert. Anschließend geht's raus an die gute

Luft zur Wattwanderung. Und das alles finanziert aus dem Topf.

»Dieses Seminar ist bei uns der Star«, meint Ilsnitz, »auch weil wir dort Schichtarbeiter aus der Produktion und Angestellte aus den Büros zusammenbringen. So lernen sich viele endlich einmal kennen. Und können Vorurteile abbauen.«

Denn die Probleme sind bei allen gleich: Wie kann man Ar-

beits- und Privatleben im Einklang halten? Aber auch andere Projekte werden aus dem Quali-Topf bezahlt: Weiterbildung zum Techniker oder Meister, obwohl der Bedarf in der Firma nicht da ist. Oder alles rund um den Computer. Ilsnitz: »Der Quali-Topf ist bei uns Kult. Wenn es ihn nicht gäbe, müsste man ihn erfinden.« ■



Andreas Fischer, 52, Betriebsratsvorsitzender Ball Packaging Europe, Braunschweig:

»Unser Management hat sich anfangs schwer getan, die Maßnahmen sind nur schleppend angelaufen. Dadurch haben sich Rücklagen von rund 200 000 Euro gebildet. Die schrumpfen jetzt, denn heute verbrauchen wir jeden Cent. Die Nachfrage ist groß, wir entscheiden mit der Geschäftsführung gemeinsam.«

ZEHN JAHRE QUALI-FONDS BEI FEINSTBLECH

Seit 1. April 2004 nutzen die 16 Firmen der Feinstblechbranche ihren »Quali-Fonds«.

Weil die Branche bereits seit 1999 einen Entgelt-Tarifvertrag abgeschlossen hatte und 2003 den ERa-Abschluss der Metallindustrie übernahm, steckte sie die Strukturkomponente von 1,36



Carsten Maaß

Prozent der Entgeltsumme in einen betrieblichen »Qualifizierungs-Fonds«, über den Betriebsrat und Geschäftsführung gemeinsam entscheiden.

Carsten Maaß, 40, Verhandlungsführer der IG Metall bei Feinstblech: »Damit soll ausdrücklich die persönliche Qualifizierung gefördert werden.«



Klaus Ilsnitz, 52, Betriebsratsvorsitzender Silgan White Cap, Hannover:

»Wir verbrauchen für unsere 273 Beschäftigten rund 200 000 Euro pro Jahr für persönliche Weiterbildung. Die Ideen gehen uns nicht aus. Wichtig ist uns nur, dass nicht beruflich notwendige Qualifizierung mit diesem Geld der Beschäftigten finanziert wird. Dafür ist allein der Arbeitgeber verantwortlich.«

30 Jahre im Widerstand

KAMPF GEGEN ATOMMÜLL IN GORLEBEN

Ende Juli gab die niedersächsische Landesregierung bekannt, dass das Erkundungsbergwerk für hochradioaktiven Atommüll in Gorleben dicht gemacht wird. Ein wichtiges Signal, findet Friedrich Korth, der seit 1977 gegen die Atomkraft kämpft. Doch er bleibt skeptisch.

Es war der 31. März 1979, als er bei der größten Demo in der Geschichte Niedersachsens dabei war: 140 000 Menschen sammelten sich auf dem Klagesmarkt in Hannover, um gegen die Atomkraft und speziell gegen ein Endlager Gorleben zu protestieren. Eine Woche war der Gorleben-Treck mit 300 Treckern unterwegs gewesen. Seit damals ist Friedrich Korth, 51, im Widerstand.

»Im Sommer hatte ich dann bei SKF eine Ausbildung zum Maschinenschlosser begonnen«, erinnert sich der gebürtige Wendländer, »dass ich schon ziemlich bald in die IG Metall eingetreten bin, war für mich völlig selbstverständlich.«

In den 1990er Jahren wurde er von den Kollegen der Nachtschicht zum Vertrauensmann gewählt. Der Weg in den Betriebsrat im Jahr 1998 war die logische Konsequenz. Heute ist der groß gewachsene Mann Leiter des Vertrauenskörpers und stellvertretender Betriebsratsvorsitzender des SKF-Werks in Lüchow, in dem 560 Beschäftigte für die Autoindustrie Kegellager bauen.

Friedhelm Korth ist mit seinen Aufgaben und der Verantwortung gewachsen. Man müsse nur ein wenig wagemutig sein, eine eigene Meinung haben und vor allem auch das Rückgrat, sie zu vertreten, fasst der blonde Hühne zusammen.

Dass er ein »Tausendsassa« sei, macht ihn verlegen. Aber zu umfangreich ist sein politisches Engagement fern jeder Ideologie- und Parteilichkeit. Friedrich Korth hat zahlreiche

Ehrenämter: Er ist im Ortsvorstand der IG Metall Celle-Lüneburg, Vorsitzender des DGB-Kreisverbands Lüchow-Dannenberg und Kreisvorstand des Auto Clubs Europa (ACE). Er sitzt, ohne Mitglied der Partei zu sein, für Bündnis 90/Die Grünen seit Herbst 2013 im Rat der Samtgemeinde Lüchow-Wendland, fährt leidenschaftlich gerne Mo-



Das symbolische Anti-Atom-Kreuz: Friedhelm Korth vor dem Bergwerk in Gorleben

Foto: Heiko Stumpe

torrad und hat schon einige Marathonläufe erfolgreich bewältigt.

Mit äußerstem Nachdruck aber setzt er sich seit mehr als 30 Jahren gegen Kernenergie und insbesondere die Castor-Transporte sowie die Zwischenlagerung von Atommüll im nahegelegenen Gorleben ein. »Seit ich Schüler war, bin ich im Widerstand«, betont er. Nicht als Mitglied einer Vereinigung wie etwa der Bäuerlichen Notgemeinschaft Lüchow-Dannenberg oder der Bürgerinitiative Lüchow-Dannenberg. »Nur« als Friedhelm Korth.

In der Belegschaft, schätzt er ein, sind etwa drei Viertel gegen die Atomkraft und gegen ein Endlager Gorleben. Doch Korth bleibt

skeptisch: Im Salzstock, den er »Schwarzbau« nennt, könnte jederzeit Atommüll eingelagert werden. »Unsere Forderung, die gesamte Erkundungsanlage zu verfüllen, ist nicht erfüllt worden.« Und nebenan im Zwischenlager werden nach wie vor viele Tonnen hochradioaktive Brennstäbe »zwischenlagert«. Korth: »Ohne großen Schutz in einer Art

Kartoffelscheune von der Größe zweier Fußballfelder.«

13 Castor-Transporte und ebensoviel Blockaden und Aktionen hat der Vater zweier erwachsener Kinder bislang begleitet, investierte jedes Jahr wertvolle Urlaubstage in den Widerstand, ließ sich auf Bahngleisen und Straßen nieder, um Züge und Schwerlasttransporter aufzuhalten. Auch beim nächsten Transport, der wohl noch 2015 eintreffen soll, wird er wieder auf die Straße gehen. Dennoch ist ein »wichtiger Schritt in die richtige Richtung« erreicht, meint er und lobt den grünen Umweltminister in Hannover: »Der hat da dann doch gute Arbeit geleistet.«

Sigrid Krings

IN KÜRZE

600 protestieren bei Bosch in Hildesheim

Bereits 400 Jobs sollen in Hildesheim durch die Verlagerung von Startern nach Ungarn gestrichen werden. Doch einen Tag vor der Be-



Foto: Mike Wäsner

triebsversammlung am 10. Oktober verkündete Bosch, dass auch die neue Generation von elektrischen Lenkgetrieben ausgelagert werden soll: Weitere 200 Arbeitsplätze sind in Gefahr. Prompt zogen 600 Beschäftigte aus Protest gegen das Ausbluten vors Tor. ■

Film und Diskussion um Müllhaldenprodukte

Gibt es vom Hersteller absichtlichen Verschleiß der Produkte? Dazu lädt die IG Metall zu Film und Diskussion am 11. November ins Kulturzentrum Faust in Hannover. Beginn: 17.30 Uhr. Dabei auch die Regisseurin des Films, die Autoren des Buches »Kaufen für die Müllhalde« und weitere Experten. ■



Infos bei: [facebook.com/Kaufen fuer die Muellhalde](https://www.facebook.com/Kaufen fuer die Muellhalde)

Impressum

IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159 Hannover, Telefon 0511-16 40 60, Fax 0511-16 40 650, E-Mail: Norbert.Kandel@igmetall.de

Homepage: igmetall-niedersachsen-anhalt.de
Verantwortlich: Hartmut Meine, Redaktion: Norbert Kandel.

Für die Zukunft neu aufstellen

ZUKUNFTSDIALOG BEI
VW FINANCIAL SERVICES

Die 100-prozentige Volkswagen-Tochter VW Financial Services steht auch im Zuge des Effizienzprogramms der Mutter vor der großen Herausforderung, die weitere Digitalisierung zu meistern. Der Betriebsrat hat zu einem Zukunftsdialog aufgerufen, um Strategien zu entwickeln.



Foto: Sabine Sellnau

Waldemar Drosdziok: »Wir brauchen flexible und intelligente Lösungen, um Beschäftigung zu sichern und zu schaffen.«

VW will Milliarden mit einem Effizienzprogramm einsparen. Wie wirkt sich das bei VW FS aus?

Betriebsratsvorsitzender Waldemar Drosdziok: Wir müssen uns über unsere Strategie 2018 hinaus neu aufstellen. Deshalb haben wir

zu einem Zukunftsdialog aufgerufen. Es geht um neue Geschäftsfelder, das Effizienzprogramm und die weitere Digitalisierung der Berufs- und Lebenswelten.

Wo siehst Du den Schwerpunkt?

Drosdziok: Wir Betriebsräte setzen natürlich den Schwerpunkt bei den Beschäftigten. Das heißt, wir wollen Beschäftigung sichern und schaffen. Dafür brauchen wir intelligente Lösungen, um neue Ge-

schäftsfelder im Zuge der voranschreitenden Mobilität zu erschließen und alte Geschäftsfelder gegen künftige Konkurrenten wie Google zu sichern. Die Menschen werden sich zunehmend virtuell informieren und ihre Bedürfnisse über das Internet erfüllen. Das heißt, wir müssen glaubwürdig, vertrauensvoll und fachlich sicher beraten und im Netz präsent sein.

Was bedeutet das für die Beschäftigten und ihre Arbeit?

Drosdziok: Künftig werden andere Fähigkeiten gefragt sein. Der Beschäftigte muss wissen, wo er Informationen findet. Programme werden Kundenprofile und Angebote erstellen. Die »Softskills« wie das Kommunizieren werden in den Vordergrund rücken.

Was bedeutet das konkret?

Drosdziok: Es wird andere Einstellungskriterien geben. Die Qualifizierung wird noch wichtiger werden. Zudem muss der Konzern auch seine soziale Verantwortung wahrnehmen, in dem Menschen integriert werden, die bei den wachsenden Anforderungen nicht mehr Schritt halten können. Deshalb brauchen wir auch altersgerechte Arbeitsplätze und Modelle der Altersteilzeit.

Wie soll das finanziert werden?

Drosdziok: Erfolg und Effizienz dürfen nicht durch die Reduzierung der Personalkosten angestrebt werden, sondern durch intelligente Arbeits- und Geschäftsmodelle, effiziente Prozesse und die Beseitigung von Verschwendung. ■

»Jeder muss sich Bildung leisten können«

Maximilian Lüttge war mit 170 Braunschweigern am 27. September in Köln zur Jugend-Demo.

Der Braunschweiger Ortsjugendausschuss (OJA) ist betrieblich und politisch aktiv. »Das liegt daran, dass wir Teamgeist haben und alle verlässlich mitmachen«, erzählt VW-Vertrauensmann Maximilian Lüttge (19). Die Aufgaben werden immer auf mehrere Schultern verteilt, so entstehen Plakate, Videos und Infostände für Aktionen und Demonstrationen wie der Jugendblock bei der Mai-Demo in diesem Jahr. »Die gemeinsamen Erfolge motivieren«, freut sich Lüttge, der sich auch bei den Seminaren der IG Metall weiterqualifiziert. »Die enge Zusammenarbeit mit der IG Metall und der Austausch im OJA mit Azubis aus anderen Betrieben bringt einen persönlich und beruflich weiter«, weiß Lüttge.

»Ich habe mich für eine Ausbildung entschieden, weil das eine gute Grundlage ist und man schneller ins Arbeitsleben kommt«,

erzählt Lüttge. Der Braunschweiger hat 2013 nach seinem Abitur eine Ausbildung als Industriemechaniker bei VW angefangen. Dabei haben sowohl die Ausbildungsqualität als auch die Vergütung eine Rolle gespielt. »Ich brauche das Geld, um meine kleine Familie mitzufinanzieren.«

Maximilian hat einen einjährigen Sohn Alexander und seine Lebenspartnerin kann zurzeit nicht arbeiten. »Wir freuen uns, dass unsere Eltern uns unter die Arme greifen.« Maximilian hofft, dass die Forderung der VW-Gesamtjugendvertretung nach einer pauschalen Erhöhung der Azubivergütungen in der nächsten Tarifrunde wieder auf den Tisch kommt. »Die Azubis müssen von dem Geld leben können«, betont Lüttge. »Die Forderung nach der Verlängerung der Ausbildungsplatzgarantie bei VW in der aktuellen Tarifrunde ist aber

genauso wichtig, um unsere Perspektiven zu sichern.« Der Metaller will nach seiner Ausbildung studieren und weiter arbeiten.

Lüttge ist ein guter Zeitmanager. Als Azubi, Vater und Lebenspartner engagiert er sich auch als Vertrauensmann der Azubis seines Jahrgangs bei VW und im OJA der IG Metall Braunschweig. »Das macht Spaß, weil wir gemeinsam etwas bewirken und dabei Freundschaften entstehen.«

Die Mitglieder des OJA Braunschweig und Salzgitter haben sich zusammen auf die Großdemo in Köln am 27. September vorbereitet. Mit großen Plakaten und rund 170 Aktivisten sind die Braunschweiger nach Köln gefahren, um im Rahmen der bundesweiten Jugendkampagne »Revolution Bildung« der IG Metall mit 20000 Teilneh-



Foto: Heiko Stumpe

Maximilian Lüttge: »Die Jugend-Demo in Köln war ein voller Erfolg.«

mern für Bildungszeit und finanzierbare Bildung zu demonstrieren. Lüttge: »Jeder muss sich Bildung leisten können.« ■

Impressum

IG Metall Braunschweig
Wilhelmstraße 5
38 100 Braunschweig
Telefon 0531 480 88-0
braunschweig@igmetall.de
igm-bs.de

Redaktion: Detlef Kunkel
(verantwortlich), Eva Stassek

Frischer Wind im Betriebsrat

»PRO-AKTIV« STATT
NUR REAGIEREN

Bei Bosch in Göttingen setzen die Betriebsräte auf den Aufbau von Nachwuchs. Alle Azubis sind organisiert. Nach der Betriebsratswahl hat sich das Gremium verjüngt. Das Durchschnittsalter liegt bei rund 42 Jahren. Mit neuen Ideen wollen die Interessenvertreter neue Weichen stellen.

»Wir wollen Erfahrung und neue Ideen in unserer Arbeit zusammenbringen«, erzählt Bernd Lehr. »Deshalb waren wir nur im Doppelpack zu haben«. Seit der Betriebsratswahl am 17. März 2014 agieren Bernd Lehr als Betriebsratsvorsitzender und André Sander als stellvertretender Betriebsratsvorsitzender zusammen: »Das Gremium spricht mit einer Stimme und damit sind wir verlässliche Ansprechpartner.« Zudem weht ein frischer Wind im Gremium durch neue jüngere Mitglieder, die neue Ideen einbringen.

Bosch ist zurzeit in einem schwierigen Fahrwasser, weil der europäische Automarkt schwächelt. Auch der Göttinger Standort ist davon betroffen. In diesem Jahr sollen 80 Stellen über nicht verlängerte Befristungen und über Vorruhestandsregelungen abgebaut werden. Die Betriebsräte entwickeln zurzeit ein Zukunftskonzept zusammen mit Manfred Zaffke von der IG Metall und dem Unternehmensberater Hans Schenk (SCI) aus Hamburg. »Wir wollen nicht nur reagieren, sondern agieren«, betont Lehr.



Betriebsräte bei Bosch in Göttingen: Georg Mews (48), Holger Schley (33), Ersatzmitglied Ulrich Seek (55), Martin Aschemann (60), Cornelia Vollbrecht (53), Till Pahmeier (32), Bernd Lehr (56), André Sander (37). Nicht im Bild: André Merder (23), Nadine Uhde (33), Karsten Strohschen (32) und Peter Janowitz (53).

Sander: »Damit wir auch etwas bewegen können, wird die Mitbestimmung bei uns gepflegt.« Neue Azubi werden für die IG Metall geworben, um den Organisationsgrad hoch zu halten. Die Jugend-

vertreter werden in die Betriebsratsarbeit eingebunden. »Unsere JAVis sind auch aktiv im Ortsjugendausschuss der IG Metall«, berichtet Sander, der selbst diesen Weg gegangen ist. ■

KURZPROFIL

Bosch Göttingen
Fertigung von Kraftfahrzeugtechnik.

Beschäftigte: 640, davon 20 Auszubildende.

Produkte: NKW-Starter und die Instandsetzung von Kraftfahrzeugteilen wie Lichtmaschinen und Zündverteiler.

Interessenvertreter: 11 Betriebsräte, 3 Jugendvertreter, 20 Vertrauensleute, 1 Schwerbehindertenvertreterin.

Tarif: Metall- und Elektroindustrie Niedersachsen. ■

ABSCHIED

Mit der Altersteilzeit in die Freistellung

Elke Boguslawski hat sich seit 1990 als Betriebsrätin bei Bosch in Göttingen engagiert und war seit 2002 freigestellt. Besonders lagen ihr die Betreuung der Azubis und die Standortsicherung am Herzen. In der IG Metall war sie als Delegierte und Mitglied der Tarifkommission im Einsatz. »Danke für Dein Engagement und viel Spaß im neuen Lebensabschnitt«, wünscht Dir das IG Metall-Team aus Northeim. ■



Verjüngung des Bosch-Betriebsrats in Göttingen

Kommentar vom Ersten Bevollmächtigten Manfred Zaffke



In 132 Betrieben unserer Geschäftsstelle wurden Betriebsrätinnen und Betriebsräte gewählt. Die Wahlbeteiligung lag im Durchschnitt bei 74,15 Prozent (Bosch 83,96 Prozent). Dreiviertel der Kandidatinnen und Kandidaten waren bereits in der IG Metall, bei Bosch alle.

In einigen Betrieben wurde per Liste gewählt. Wir hoffen, dass sich das bei der nächsten Wahl er-

übrigen wird. Nur gemeinsam können wir die künftigen Herausforderungen bewältigen.

Bereits vor der Betriebsratswahl war bekannt, dass etwa ein Drittel aller Betriebsräte in den rund 55 000 von der IG Metall betreuten Betrieben in Rente gehen wird. Ein Demografieproblem, das wir bei Bosch lösen konnten.

In unserer Geschäftsstelle hat die Arbeit mit jungen Menschen in den Jugendvertretungen (JAV) und im Ortsjugendausschuss (OJA) ei-

nen hohen Stellenwert. Bosch Göttingen geht dabei vorbildlich voran. Die Azubis werden angesprochen und an die Mitbestimmung herangeführt. Dort sind mittlerweile fünf ehemalige JAVis und OJAs als Betriebsräte aktiv, so dass sich der Betriebsrat verjüngt hat.

Mein Appell: Denkt daran, rechtzeitig Nachwuchs in den Gremien aufzubauen. Die IG Metall bietet Interessierten ein breites Feld an Seminaren und Workshops, um sich fortzubilden. ■

Impressum

IG Metall
Süd-Niedersachsen-Harz
Teichstraße 9-11,
37154 Northeim
Telefon 05551 988 70-0

© **igmetall-snh.de**
Redaktion: Martina Ditzell
(verantwortlich)

Auch Streiken muss geschult werden

PROJEKT A-BETRIEBE

Drei Betriebe der Verwaltungsstelle Alfeld-Hameln-Hildesheim nehmen an dem Projekt A-Betriebe des IG Metall-Bezirks teil. Bosch in Hildesheim, Jensen in Harsum und Volvo in Hameln sichern und bauen die Tariffähigkeit aus.



»Um Belegschaften in den Streik zu führen, muss man organisieren und überzeugen können«, meinen Burkhard Schwetje (Bosch), Uwe Mebs (Erster Bevollmächtigter), Stephan Hormann (Jugendsekretär) und Jean Brennecke (Jensen).
»Deshalb ist der Arbeitskampf ein Seminarblock im Projekt A-Betriebe.«

»Die Tarifautonomie als Bestandteil der Demokratie ist noch immer nicht selbstverständlich«, erläutert der Erste Bevollmächtigte Uwe Mebs von der IG Metall Alfeld-Hameln-Hildesheim. »Deshalb müssen wir die Beschäftigten in eine aktive Tarifpolitik einbinden, um notfalls auch im Konflikt unsere Vorstellungen durchzusetzen.«

Die IG Metall muss sich dafür neu aufstellen. Auch im Bereich der örtlichen IG Metall hat der Strukturwandel starke Veränderungen in den Belegschaften hervorgerufen. Die gewerblichen Bereiche der großen Firmen werden immer kleiner. Dafür steigt die Zahl der Beschäftigten im Engineering, in der Forschung und Entwicklung sowie in den administrativen Bereichen der Unternehmen. »Das sind nicht unbedingt Menschen, die sich bisher intensiv mit der Mitbestimmung auseinandergesetzt haben«, berichtet Mathias Neumann. Der Zweite Bevollmächtigte sieht »nicht nur Handlungsbedarf in den Tarifrunden.« »Wir müssen Tarifverträge abschließen und sichern.« Dabei spielen auch Klein- und Mittelbe-

triebe eine Rolle, die weiter erschlossen werden sollen.

»Es ist wichtig, dass jeder seinen Betrieb unter die Lupe nimmt«, meint Betriebsrat Jean Brennecke von Jensen in Harsum, einer der drei Projektbetriebe der Verwaltungsstelle. Bei Jensen haben die Betriebsräte die AT-Verträ-



Karl-Heinz Maiworm, Betriebsratsvorsitzender bei Volvo in Hameln: »Wir haben viele Kollegen und Kolleginnen als Vertrauensleute gewinnen können und wieder ein funktionierendes Gremium, um die Interessen der Beschäftigten zu vertreten. Damit wurde die Mitbestimmung im Betrieb weiter ausgebaut. Außerdem sind wir gut aufgestellt, um in Krisen oder bei Tarifrunden zu streiken. Nur gemeinsam können wir etwas erreichen.«

ge überprüft und mussten feststellen, dass ein Großteil der außertariflichen Mitarbeiter besser mit dem Tarif der Metall- und Elektroindustrie fahren würde. »Durch unechte AT-Verträge verlieren die Kolleginnen und Kollegen etwa die Zuschläge für Mehrarbeit.«

Bei Bosch in Hildesheim gibt es zwar keine Probleme mit den AT-Verträgen, aber durch die Teilung des Standorts in zwei Betriebe, müssen die Strukturen erneuert

werden. »Wir sind als Vertrauensleute für beide Betriebe zuständig«, berichtet Burkhard Schwetje. Der Vertrauenskörperleiter will auch den Angestelltenbereich besser aufstellen. Bei Volvo in Hameln hat der Betriebsrat das Projekt zur Chefsache erklärt. »Wir haben endlich aktive Vertrauensleute«, meint Be-

triebsratsvorsitzender Karl-Heinz Maiworm.

Nächste Ziele sind die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, die Mitgliedergewinnung und die Vorbereitung der Tarifrunde 2015. »Wir werden gemeinsam Plakate malen und uns gegenseitig unterstützen«, so Brennecke. »Durch das Projekt haben wir ein gutes Netzwerk im Bezirk aufgebaut und können unsere Tarifarbeit gemeinsam planen und aufbauen.« ■

PROJEKT A-BETRIEBE

Was soll das Projekt bewirken?

Die IG Metall wappnet sich für künftige Herausforderungen. Sie muss den Strukturwandel in der Region auch in ihrer Mitgliederentwicklung umsetzen. Das heißt neue Zielgruppen wie Ingenieure oder Berufe im Dienstleistungsbereich müssen angesprochen werden.

Ziele des Projekts A-Betriebe sind deshalb die Festigung und der Ausbau der Tarifbindung sowie die Sicherung der Durchsetzungskraft der IG Metall. Zudem sollen Mitglieder gewonnen und gewerkschaftliche Strukturen wie Betriebsräte und Vertrauensleute in Betrieben aufgebaut werden.

Das bezirkliche Projekt wird von Mirko Richter betreut, der Schulungen wie Öffentlichkeitsarbeit, Gesprächsführung oder Arbeitskampf organisiert.

Rund 26 Betriebe aus dem Bezirk nehmen an dem Projekt teil, das noch bis Herbst 2015 läuft. In regelmäßigen Treffen werden Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsame Aufgaben besprochen.

Weitere Informationen bei:

☛ Mirko.Richter@igmetall.de

Impressum

IG Metall
Alfeld-Hameln-Hildesheim,
Bahnhofstraße 18-20, 31785
Hameln, Telefon 05151 936 68-0;
Alfeld, Telefon 05181 84 61-0;
Hildesheim, Telefon
05121 76 95-0

☛ alfeld-hameln-hildesheim.igmetall.de

Redaktion: Uwe Mebs
(verantwortlich)

Beteiligung. Strategie. Konflikt. Streik.

»STREIK-KONFERENZ«

Eine besondere Großveranstaltung fand vom 2. bis 4. Oktober im Pavillon Hannover statt.

Etwa 700 Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter aus dem gesamten Bundesgebiet und aus verschiedenen Branchen nahmen an der Konferenz »Gemeinsam Strategien entwickeln. Konflikte führen. Beteiligung organisieren – Erneuerung durch Streik II« teil. Veranstalter waren die Rosa-Luxemburg-Stiftung und der Verdi-

Bezirk Hannover/Leine-Weser. Die IG Metall Hannover unterstützte die Konferenz zusammen mit anderen DGB-Gewerkschaften.

Die »Streikkonferenz« gab den zahlreich erschienenen gewerkschaftlichen Aktiven die Möglichkeit, in 21 Arbeitsgruppen, in Praxisseminaren und Branchentreffen, miteinander

über regionale und Branchengrenzen hinweg, in Austausch zu treten. Dabei standen Themen wie Strategieentwicklung, Umgang mit aggressiven Arbeitgebern, Solidaritätsarbeit bei Arbeitskämpfen oder die gewerkschaftliche Organisation unter schwierigen Bedingungen im Mittelpunkt.

Höhepunkt war die Grundsatzrede von Hans-Jürgen Urban,

geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall. Aber auch der Auftritt von Sprechern der Gruppe »Lampedusa in Hamburg« und des Flüchtlingscamps auf dem Weißekreuzplatz blieben als besonders emotionale Momente in Erinnerung. ■

TERMINE

Schritt für Schritt ins Paradies. Wege aus dem Neoliberalismus
WACHSTUM, WACHSTUM ÜBER ALLES?

Veranstaltungshinweis:

■ Am 13. November von 19 bis 21 Uhr im Pavillon Kulturzentrum, Lister Meile 4, 30161 Hannover.

SPRUCH

»Geh nicht dahin, wo der Weg Dich hinführt. Geh dahin, wo es keinen Weg gibt, und hinterlasse eine Spur.«

Ralph Waldo Emerson, amerikanischer Schriftsteller und Philosoph

Impressum

IG Metall Hannover
Postkamp 12
30159 Hannover
Telefon 0511 124 02-0
Fax 0511 124 02-41
E-Mail:
hannover@igmetall.de

Internet:
igmetall-hannover.de
Redaktion:
Dirk Schulze (verantwortlich),
Ullrich Meßmer



Sophie Bartholdy (Podium 2. v.l.) sprach zu Strategien gegen union-busting.



Dennis Olsen (Podium mitte) moderierte eine AG zu Organizing in Deutschland.



Dirk Schulze begrüßte die Besucher der Konferenz.

EINLADUNG

Otto Brenner-Kunstwerk

Die IG Metall lädt am Mittwoch, 12. November, um 17 Uhr zur Vorstellung des Otto Brenner-Kunstwerks im Fenster der IG Metall-Säle ein. Neben dem Künstler Nabo Gaß wird auch der Oberbürgermeister Stefan Schostock ein Grußwort sprechen.

TERMINE

Seniorenvollversammlung

Die nächste Seniorenvollversammlung findet am 26. November 2014 im Freizeitheim Linden, Windheimstraße 4, 30451 Hannover, Saal 7, in der Zeit von 14 bis 16 Uhr statt.

Tarifbindung bei Hein Aufzüge erreicht

Nach gut zwei Jahren Verhandlung und Vorbereitung gilt ab November eine Tarifbindung zur Metallindustrie bei der Firma Christian Hein Aufzüge. Während der nächsten fünf Jahre werden Arbeitszeiten und Eingruppierungen an die Tarifregelungen der Fläche herangeführt. Für die Beschäftigten beginnt die Tarifbindung mit einer deutlich höheren Sonderzahlung in diesem Jahr sowie einer Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde in 2015.

Die Firma Christian Hein gehört über eine Beteiligungsgesellschaft zum Thyssen Krupp Konzern. Dort wurde auf Konzernebene vereinbart, in allen Betrieben des Konzerns über betriebliche Mitbestimmung und Tarifbindungen als Standard der Arbeitsbeziehungen zu verfügen. Neben den 26 Beschäftigten von Hein haben in Hannover die Beschäftigten von Thyssen Krupp Systems Engineering seit 2012 hiervon mit Tarifbindungen profitiert. ■



Fotos: Heiko Stumpe

Aktionstag Textil und Bekleidung in Osnabrück am 18. Oktober 2014: »Wir fordern 5 Prozent mehr Geld. Denn Hemden kaufen keine Hemden und Fachkräfte gibt's nicht zum Nulltarif. Es sind immer Menschen, die etwas kaufen und Fachkräfte, die gute Produkte herstellen.«

ALTERSTZEIT

Gesund in Rente gehen

»Altersteilzeit ist uns wichtig, weil die Beschäftigten viel leisten und täglich hohen Belastungen ausgesetzt sind. Die meisten werden nicht bis 65, geschweige denn bis 67 Jahre arbeiten können. Einen frühzeitigen Ausstieg kann sich kaum jemand leisten. Wir brauchen eine geförderte Altersteilzeit, damit die Beschäftigten gesund und finanziell abgesichert in Rente gehen können.« ■



Stefanie Wilke, Betriebsratsvorsitzende Wagenfelder Spinnereien

Arbeitgeber mauern weiter

TARIFRUNDE TEXTIL UND BEKLEIDUNG

200 Beschäftigte haben am 18. Oktober am Aktionstag in Osnabrück teilgenommen. Sie fordern 5 Prozent mehr Geld. Außerdem sind noch die Themen tarifliche Altersteilzeit sowie Übernahme der Ausgelernten aus der letzten Tarifrunde nicht abgeschlossen.

Auch in der zweiten Verhandlungsrunde am 16. Oktober in Heidenheim gab es keine Annäherung zwischen IG Metall und dem Arbeitgeberverband der westdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie. Die IG Metall fordert für die rund 100 000 Beschäftigten und Azubis ein Plus von fünf Prozent.

Neben höheren Einkommen geht es außerdem um ein weiteres Tarifpaket: Die IG Metall will einen Tarifvertrag zur Altersteilzeit und

zur Übernahme der Auszubildenden durchsetzen.

Betriebsratsvorsitzende Ute Kortum von Pikeur in Uchte fordert: »Der Altersdurchschnitt in unserem Betrieb liegt bei etwa 54 Jahren. Der Krankenstand ist regelmäßig zu hoch. Wir brauchen unbedingt einen Tarifvertrag Altersteilzeit, damit diejenigen, die nicht mehr arbeiten können, vorzeitig aussteigen können.« »Doch die Arbeitgeber mauern«, berichtet Ver-

handlungskommissionsmitglied Wolfram Schöttle von der IG Metall-Betriebsleitung in Hannover. »Dabei könnten es sich die Firmen leisten«

Die Textil- und Bekleidungsindustrie entwickelt sich besser als in den letzten Jahren. Wirtschaftsforscher sagen voraus, dass die deutsche Wirtschaft 2014 und 2015 weiter wachsen soll, auch in der Textil- und Bekleidungsbranche. 200 Beschäftigte haben beim Akti-

onstag in Osnabrück ihren Ärger gezeigt. »Wir können uns bei der derzeitigen Situation in Europa nicht immer darauf verlassen, dass unsere Produkte alle ins Ausland exportiert werden können. Die Binnennachfrage in Deutschland muss unbedingt gestärkt werden, und dazu müssen auch die Betriebe der Textil- und Bekleidungsindustrie ihren Beitrag leisten«, betont Sabrina Wirth von der IG Metall Nienburg-Stadthagen. »Die Beschäftigten haben hart und produktiv gearbeitet.« Jetzt müssten sie auch am Gewinn beteiligt werden.

Der Tarifvertrag läuft am 31. Oktober aus. Im November sind Warnstreiks geplant. ■

Das Ziel bleibt ein Tarifvertrag Demografie



Heike Lange, Betriebsratsvorsitzende bei Bremskerl in Estorf und Mitglied der Tarifkommission Textil- und Bekleidung

Die Tarifrunde Demografie 2013 muss noch zu Ende geführt werden. Unser Ziel bleibt ein verpflichtender Tarifvertrag zur Altersteilzeit und Übernahme.

Jahrelang gab es vom Arbeitgeberverband leere Versprechen, Expertengespräche und Koordinierungsgruppen, die schon unter-

schriftsreife Entwürfe erarbeitet haben. Doch statt zu unterschreiben, haben die Arbeitgeber unseriöse Gegenforderungen aufgestellt.

Am 5. November 2013 haben wir bei Bremskerl einen erfolgreichen Warnstreik durchgeführt. Über zwei Stunden haben rund 120 Kolleginnen und Kollegen ihre Arbeit niedergelegt.

Wir brauchen die Altersteilzeit als Beschäftigungsbrücke zwischen Alt und Jung. Der Altersdurchschnitt und auch der Krankenstand sind in unserem Betrieb hoch, vor-

allem in der Produktion. Bis 67 Jahre arbeiten zu müssen, fällt sehr vielen schwer. In der Produktion wird in Zwei-, Drei- und Vier-Schichten gearbeitet. Teilweise haben die Beschäftigten eine Sechs-Tage-Woche mit schwerer körperlicher Arbeit. In einigen Abteilungen herrscht extreme Hitze und manche Maschinen haben hohe Taktzeiten. Die Nachfrage nach Altersteilzeit ist sehr groß. Auf der anderen Seite hat Bremskerl 32 Azubis. Dieses Potential sollte durch Übernahmen gesichert werden. ■

Impressum

IG Metall Nienburg-Stadthagen
Mühlenstraße 14
31582 Nienburg
Probsthäger Straße 4
31655 Stadthagen und
Telefon 05021 96 00-0 und
05721 97 44-0

www.igmetall-nienburg-stadthagen.de

Redaktion: Thorsten Gröger
(verantwortlich)

Fest der Kulturen in Osnabrück

BEGEGNUNGS- FEST AM MARKT

Das traditionelle Fest der Kulturen in Osnabrück fand am Sonntag, 21. September, auf dem Osnabrücker Rathausplatz statt. Organisiert wird das Fest vom städtischen Büro für Friedenskultur und den beteiligten Gruppen, Vereinen und Einrichtungen. Die IG Metall ist seit Jahrzehnten fester Bestandteil des Festes. In diesem Jahr ist es gelungen, dass sich auch andere Gewerkschaften beteiligt haben.

Die Besucher erwartete ein buntes, abwechslungsreiches und interkulturelles Programm. Kulinarische Spezialitäten sowie allerlei In-

formationen und Neuigkeiten von rund 50 beteiligten Gruppen, Vereinen und Künstlern aus verschiedenen Ländern und Regionen.

Zahlreiche Spezialitätenstände sorgten mit kulinarischen Köstlichkeiten aus aller Welt für das leibliche Wohl der Besucher und boten Gelegenheit für anregende Gespräche und interkulturellen Austausch. Darüber hinaus erfuhren die Besucher an den Ständen Wissenswertes über fremde Länder, Kulturen und Religionen. Die Vereine stellten ihre Hilfsprojekte und ihre Arbeit vor.

Mit dem gemeinsamen Interesse, die internationalen Arbeitnehmer gezielt anzusprechen und auf die Osnabrücker Gewerkschaften aufmerksam zu machen, haben wir zum traditionellen Fest der Kulturen eingeladen.



Der Andrang im Begegnungs-Café war zeitweise kaum zu bewältigen.

Überall in der Stadt, in Betrieben und bei Veranstaltungen wurden dazu im Vorfeld fast 5000 Einladungsflyer – in acht Sprachen – verteilt. Auf dem Fest erwartete die Besucher ein Café der Begegnung mit gewerkschaftlichen Informationen sowie einer kreativen Kinderspielecke.

Immer wieder kam es zu Diskussionen rund um die Arbeitswelt, um Chancen, Probleme und Hürden im Arbeitsalltag.

Nicht nur hunderte Luftballons, sondern auch mehrsprachige Informationsflyer haben gezeigt, dass wir auf dem Fest vertreten waren. ■

TERMINE

Arbeitskreis Senioren

■ 4. November, 15 Uhr

Thema: Neues aus der IG Metall, Referent:

Stephan Soldanski

Die Veranstaltung findet in der Gaststätte »Zum Schreiberstübchen« am Bröckerweg statt.

BEITRAGS- ANPASSUNG

Die Mitgliedsbeiträge in der Schrott-Recycling-Wirtschaft werden zum 1. November um 2,5 Prozent angepasst.



Unsere Kollegin Mareile hat geheiratet. Das Team der IG Metall Osnabrück gratuliert herzlich und wünsch alles Gute. Ab sofort ist Mareile unter Mareile.Keim@igmetall.de zu erreichen.



Impressum

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon 0541 338 38-0
Fax 0541 338 38-1124
E-Mail:
osnabrueck@igmetall.de

Internet:

igmetall-osnabrueck.de

Redaktion:

Peter Spiekermann
(verantwortlich), Stephan Soldanski, Jacqueline Wamhoff

Wahlen der Schwerbehindertenvertretungen



Bis Ende November 2014 läuft noch der gesetzlich vorgesehene Zeitraum zur Wahl von Schwerbehindertenvertretungen (SBV). In allen Betrieben mit mindestens fünf schwerbehinderten oder ihnen gleichgestellten behinderten Beschäftigten haben diese das Recht auf eine spezielle Interessenvertretung – die SBV.

Neben dem Betriebsrat sorgt die SBV dafür, dass die Belange von schwerbehinderten Beschäftigten bei allen betrieblichen Entscheidungen gehört und ihre Rechte gewahrt werden. Dies gilt zum Beispiel für die Ausgestaltung von Arbeitsplätzen, Arbeits-

zeiten und Überstunden. Auch bei Einstellungen, Eingruppierungen und Kündigungen von schwerbehinderten Menschen muss die SBV angehört werden.

Außerdem stehen die Schwerbehindertenvertretungen den Beschäftigten beratend und helfend zur Seite, zum Beispiel wenn diese einen Antrag auf Anerkennung einer Behinderung stellen. Nach Unfällen oder Erkrankungen setzt sich die SBV zusammen mit dem Betriebsrat dafür ein, dass der Arbeitsplatz erhalten werden kann, sei es durch technische Umgestaltung oder weitere Wiedereingliederungsmöglichkeiten.

Die SBV trägt durch ihre Arbeit dazu bei, die Interessen der eine Million schwerbehinderten Beschäftigten zu wahren.

Engagiert und stark! Dieses Engagement hilft den betroffenen Kolleginnen und Kollegen Tag für Tag und bringt außerdem ein Stück Demokratie in die Unternehmen.

Die Mitbestimmung durch Beschäftigtenvertretungen sorgt für sichere und gesunde Arbeitsplätze und dafür, dass niemand diskriminiert wird.

Demokratie lebt vom Mitmachen! Sie braucht Menschen, die wählen, aber auch engagierte Kolleginnen und Kollegen, die sich zur Wahl stellen.

Beteilige Dich an den Wahlen der Schwerbehindertenvertretung – als Wählerin und Wähler oder als Kandidatin und Kandidat – und stärke so die innerbetriebliche Demokratie.

Dein Engagement zählt! ■



TERMINE

JAV-Empfang

■ **24. November, 17 Uhr**
Die IG Metall lädt alle neu gewählten JAVies ins Gewerkschaftshaus ein.

Jahresabschlussfeiern der Senioren (Teil 1)

■ **1. Dezember, 15 Uhr**
Ortsnebenstellen Nord, Nord/Ost und Broistedt, Ort: Saal des Gewerkschaftshauses

■ **2. Dezember, 15 Uhr**
Ortsnebenstellen Nord, Nord/Ost und Broistedt, Ort: Saal des Gewerkschaftshauses

■ **2. Dezember, 15 Uhr**
Ortsnebenstelle Ost, Ort: Fümmlensee-Terrassen, Am Fümmlenses 5, WF
Alle weiteren Termine der Jahresabschlüsse der Senioren werden in der Dezemberausgabe veröffentlicht!

»Die Waffen nieder!«

FÜR FRIEDEN UND ABRÜSTUNG

Dieser Aufruf Bertha von Suttners am Vorabend des Ersten Weltkriegs hat rund 100 Jahre später wieder traurige und aufrüttelnde Aktualität erlangt.



Foto: IG Metall

Mit einem riesigen Banner am Gewerkschaftshaus in Lebenstedt bezieht die IG Metall Salzgitter-Peine auch nach außen sichtbar eine deutliche Position zu den weltweiten Krisen und Kriegen. Nach der Anbringung des Transparents haben die Delegierten der IG Metall Salzgitter-Peine in einer einstimmig verabschiedeten Resolution den Vorstand aufgefordert, sich im DGB dafür einzusetzen, eine bundesweite Aktion »Die Waffen nieder! – Fünf Minuten für den Frieden!« durchzuführen.

Deutschland muss aus Sicht der Delegierten zwar in den Krieg eingreifen, sich dabei aber als

Friedensmacht definieren. Statt um Waffenlieferungen gehe es um politische Einflussnahme auf Staaten, die zum Beispiel Terroristen des »Islamischen Staats« ausrüsten und finanzieren. An die Bundesregierung wird die Forderung gestellt, die humanitären Hilfen zu vervielfachen und die Flüchtlingsaufnahme zu erweitern. Die Resolution und das neue Großplakat können aber nur der Anfang sein. So folgte in Salzgitter bereits eine weitere öffentliche Friedensaktion: Rund 800 Teilnehmer kamen zur Solidaritätskundgebung für die Menschen in Kobanê am 14. Oktober. ■

Mehr Geld und Zeit für Bildung

27. September 2014 – Jugendaktionstag in Köln

350 junge Metallinnen und Metalller aus Salzgitter und Peine setzten in Köln am 27. September in Zeichen für bessere und gerechtere Bildung.

Unter dem Motto »Bildung. Macht. Zukunft.« haben insgesamt 20 000 Kolleginnen und Kollegen für ein funktionierendes Weiterbildungsgesetz, eine Reform von BAföG und Berufsbil-

dungsgesetz demonstriert. »Gute Bildung ist für junge Menschen die Eintrittskarte ins Leben«, betont unsere Jugendsekretärin Stefanie Hampe.

Deshalb fordert die IG Metall Jugend einen Weiterbildungstarifvertrag, der zunächst in der Tarifrunde für die Metall- und Elektroindustrie verhandelt werden soll. ■



Foto: Thomas Range

Aufklärung mit »Klartext«

Tag der betrieblichen Entgeltgleichheit am 10. Oktober 2014



Männern in Deutschland lässt sich vielfach darstellen. Wie man es auch dreht und wendet, es bleibt ein Skandal. Im Rahmen der Initiative »Faires Entgelt für Frauen« haben Vertrauensleute und Betriebsräte bei VW und SZ Flachstahl im letzten Jahr die betrieblichen Daten erhoben. Dank unserer Tarifverträge sind wir weit entfernt von dem 22-prozentigen Unterschied. Aber Lücken gibt es auch hier. Wir bleiben dran! ■

Anlässlich des »Tages zur betrieblichen Entgeltgleichheit« verteilen die Vertrauensleute bei VW und SZ Flachstahl die Aktionszeitung »Klartext«.

Nur 78 Cent für jeden Euro, den ein Mann verdient. Arbeiten bis zum Jahresende für das Geld, dass ein Mann schon bis zum 10. Oktober verdient hat: Die durchschnittliche Entgeltlücke von 22 Prozent zwischen Frauen und

Impressum

IG Metall Salzgitter-Peine
Chemnitzerstr. 33
38226 Salzgitter
Telefon 05341 88 44-0
Fax 05341 88 44-20
E-Mail:
salzgitter-peine@igmetall.de

Internet:
► igmetall-salzgitter-peine.de
Redaktion:
Wolfgang Räsche
(verantwortlich),
Ina Biethan

BUCHTIPP

Vom Sockel geholt

Die Parabel von den »vier Werkzeugmachern« – eine Erzählung des Georg-Büchner-Preisträgers Volker Braun, stimmt 25 Jahre nach der friedlichen Revolution nachdenklich. Sie handelt von privilegierten Facharbeitern, die es sich in der DDR bequem gemacht hatten. Hier ein Auszug: »Im Osten Deutschlands lebten vor der Wende nicht eben vergnügte ... Leute, alle mit irgendwas beschäftigt, das sie nicht froher machte – Arbeit, die, obwohl alle an ihr beteiligt waren, wenig bewirkte; und das war ihr Unglück; über das aber nicht gesprochen wurde in den Zeitungen ... Diese amtliche Anstrengung für nichts oder wenig wurde zuletzt als Hohn empfunden, die Aufmärsche und Ansprachen, in denen sie paradierten, ohne zu Wort zu kommen. So geschah es, dass sie aus Verzweiflung ... von selbst auf die Straße gingen.« Die Elitetruppe aber blieb abseits vom Weltgeschehen und durfte am Ende froh sein, noch ihren eigenen Betrieb auszuräumen. Lesens- und nachdenkenswert!

Aus: Volker Braun, »Wie es gekommen ist«, Suhrkamp Verlag.

Impressum

IG Metall Halle-Dessau
 ■ Büro Halle
 Böllberger Weg 26
 06110 Halle
 Telefon 0345 135 89-0
 ■ Büro Dessau
 Grenzstraße 5
 06849 Dessau-Roßlau
 Telefon 0340 87 14-0
 E-Mail:
 halle-dessau@igmetall.de
 Internet:
 ● halle-dessau.igmetall.de
 Redaktion:
 Almut Kapper-Leibe (verantwortlich), Jutta Donat

Ein persönlicher Rückblick

INTERVIEW MIT JÜRGEN WEISSBACH

Humorvoll, wahrheitsliebend, streitbar – kurz, ein Menschenfreund – so beschreiben Zeitgenossen den Gewerkschafter, der 1989/90 aus Niedersachsen nach Magdeburg kam. Sein Auftrag: In Sachsen-Anhalt DGB-Strukturen aufzubauen.

Jürgen, Du warst von 1992 bis 2003 DGB-Vorsitzender in Sachsen-Anhalt. Welche Erinnerungen hast Du an die Wendezeit?

Weißbach: Das System der DDR war zusammengebrochen und damit fehlten alle Rahmenbedingungen des Lebens. Es herrschte völliges Chaos. Zwei Drittel der Leute hatten ja ihren Arbeitsplatz verloren! Viele Menschen habe ich völlig rat- und kopflos erlebt. Und es gab eine große Vertrauensseligkeit in den Westdeutschen.

Wie hast Du Dich eingebracht?

Weißbach: Ich habe unter anderem viele Bildungsveranstaltungen organisiert und dort Fragen beantwortet. Wenn ich gewarnt habe: »Glauben Sie nicht,

dass Ihnen einer etwas schenken will! Das müssen Sie irgendwann bezahlen!«, bin ich mitunter sogar ausgebuht worden. Und ich habe versucht, den Menschen zuzuhören und ihre Geschichte, ihre persönliche Situation zu verstehen

In diesen Wochen wird Rückschau auf 25 Jahre friedliche Revolution gehalten. Was ist Dein persönliches Fazit?

Weißbach: »Wir sind das Volk!«, lautete damals der erfrischende Ruf. Heute müsste das Volk wieder aufmüpfiger sein! Interessierter an Demokratie. Und die Beschäftigten im

Niedriglohnbereich sollten sich endlich gewerkschaftlich organisieren – sonst wird sich da nichts zum Besseren ändern.



Foto: Mildred Schmidt

Die Mütze Marke »Elbsegler« gehört zu Jürgen Weißbach, promovierter Theologe, Bildungsexperte und Gewerkschafter, einfach dazu.

Du bist inzwischen Pensionär, hast Deine Zelte in Halle aufgeschlagen und Dein Herz an die Heimvolkshochschule Akademie Sonneck in Naumburg verloren...

Weißbach: Wo gibt es denn sonst noch so einen wunderschönen Ort für gewerkschaftliche Erwachsenenbildung? Ich habe das 1990 leerstehende Haus entdeckt und war sozusagen der Quartiermacher. Heute ist es eine Einrichtung von »Arbeit und Leben«.

Mit 76 setzt man sich gewöhnlich zur Ruhe. Du aber fungierst noch als Vorstandsvorsitzender des Vereins Künstlerhaus 188 im Böllberger Weg...

Weißbach: Auch dieses Haus liegt mir sehr am Herzen, weil Kunst weit in die Gesellschaft hinein wirken kann. Und es beschleunigt meinen Puls, gerade wenn es um die Akquise von Fördermitteln geht. Aber die Mühe lohnt. ■

Die Mitarbeiter trauen sich jetzt, nachzufragen

Die Traditionsfirma Mifa in Sangerhausen kämpft weiter ums Überleben.

Nachdem das Schicksal des durch Managementfehler insolventen Sangerhausener Fahrradherstellers Mifa durch die Medien gegangen ist, gibt es bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe nichts Neues. Das Insolvenzgeld, das jedem der 600 Mitarbeiter vom Arbeitsamt bis zum 1. Dezember 2014 gezahlt wird, ist pünktlich eingetroffen, es wird fleißig weiterproduziert und die Auftragsbücher für das nächste Jahr sind schon gut bestückt. Zur Erinnerung: 2013 fertigte der größte deutsche Fahrradhersteller 650 000 Räder – vom Kinder- bis zum Elektrorad. »Im Moment ändert sich aber der Stand der Dinge fast täglich«, sagt Dagmar Enke,

die Vorsitzende des 13-köpfigen Betriebsrats. »Wir sind guten Mutes und hoffen auf einen finanzstarken Investor, damit unsere Firma erhalten wird.«

Es sei klasse, dass es bei Mifa seit 2013 einen Betriebsrat gibt, ergänzt ihr Kollege Steffen Röske. »Seitdem finden regelmäßige Betriebsversammlungen statt, auf denen die Geschäftsleitung und der Insolvenzverwalter der Belegschaft Rede und Antwort stehen.« Dass sich der Informationsfluss und die Kommunikation wesentlich verbessert haben, sei ein großes Verdienst der IG Metall. Die Gewerkschaft habe ihnen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite standen »Der Betriebsrat wird als



Foto: Steffen Mazurek

Derzeit voll gefordert: die Mifa Betriebsräte Dagmar Enke und Steffen Röske

Partner, der ein Wörtchen mitzureden hat, ernst genommen«, freut sich Dagmar Enke. »Unsere Mitarbeiter sind selbstbewusster geworden. Sie trauen sich jetzt, Fragen zu stellen und pochen auf Antworten. Das war vorher undenkbar.« ■

Wichtige Themen

DELEGIERTE INFORMIERT

Bei der dritten Delegiertenversammlung des Geschäftsjahres 2014 informierten Detlev Kiel, Norbert Kuck und Petra Jentzsch über aktuelle Themen der Gewerkschaftsarbeit. Detlev Kiel beschrieb die schwierige Situation des demografischen Wandels.

Der demografische Wandel hinterlässt auch bei der IG Metall seine Spuren. Hier sind durch Rente und Altersteilzeit deutschlandweit 600 hauptamtliche Stellen neu zu besetzen, informierte Detlev Kiel in seinem Geschäftsbericht. Die gleiche schwierige Situation bestehe in der Wirtschaft, in der zusätzlich zahlreiche Ausbildungsplätze nicht besetzt werden können, sagte der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Magdeburg Schönebeck. Detlev Kiel und Petra Jentzsch be-



Norbert Kuck, Tarifsekretär bei der Bezirksleitung, zu Gast in Magdeburg



Petra Jentzsch, Frontfrau im Enercon-Team der IG Metall, berichtet.

richteten außerdem über die schwierige Situation bei Enercon, wo die Rechte der Betriebsräte und der Gewerkschaft mit Füßen getreten werden. Die IG Metall werde weiterhin alles tun, um den Widerstand von Enercon gegen die Mitbestimmung zu brechen und nicht zulassen, dass bei Enercon gewerkschaftsfreie Zonen entstehen, betonte Detlev Kiel.

Norbert Kuck, Tarifsekretär bei der Bezirksleitung, informierte über den Stand der Tarifik Diskussionen zur Tarifrunde 2015 mit den inhaltlichen Schwerpunkten »Altersteilzeit« und »Bildungsteilzeit«. Die positiven Prognosen der Wirtschaftsinstitute zur Konjunkturerwicklung und die Bedeutung einer anspruchsvollen Geldforderung für

die Binnennachfrage seien gute Gründe, die Tarifrunde 2015 selbstbewusst anzugehen, kündigte Norbert Kuck an.

Am 11. November wird der Vorstand die Forderungsempfehlung bekanntgeben. Endgültig werden die Tarifkommissionen am 25. November alle an einem Tag die Forderung beschließen.

Am Ende der Delegiertenversammlung wurde Erhard Eberl in seiner Funktion als stellvertretender Betriebsratsvorsitzender bei Thyssen-Krupp Presta in Schönebeck, als Mitglied des Euro-Betriebsrats und der Tarifkommission in den verdienten Ruhestand verabschiedet und für seine langjährige engagierte Gewerkschaftsarbeit geehrt. ■



Detlev Kiel verabschiedete Erhard Eberl in den verdienten Ruhestand und dankte ihm für seine Arbeit als stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats bei Thyssen-Krupp Presta und als Mitglied der Tarifkommission.

»Die Bremer Stadtmusikanten«

Kartenbestellung für Weihnachtsmärchen

Die Magdeburger Schaubühne führt in diesem Jahr das Märchen »Die Bremer Stadtmusikanten« auf. Erstmals findet die Veranstaltung in der »Festung Mark« statt.

Wir haben die Möglichkeit am Samstag, dem 6. Dezember, ■ eine Vorstellung um 13 Uhr (200 Karten) und ■ eine Vorstellung um 15 Uhr (200 Karten) zu reservieren.

Die Karten werden in diesem Jahr à 5,50 Euro kosten. Sie können wieder bei den Betriebsräten oder bei der IG Metall-Verwaltungsstelle zum Preis von 2,50 Euro pro Kind und Erwachsener erworben werden.



ALLES GUTE

Wir gratulieren zum Geburtstag im November

- **96 Jahre:** Erna Kersten
- **95 Jahre:** Otto Wilke
- **91 Jahre:** Gertrud Anneliese Pfränger
- **90 Jahre:** Kurt Schönke, Steffi Rosemann, Guenther Lampe
- **89 Jahre:** Lore Riestler
- **88 Jahre:** Werner Gärtner, Erika Albrecht, Heinz Luebecke
- **87 Jahre:** Herbert Sternberg, Gerda Schnook, Ingeborg Freystedt, Helmut Niemann, Gerhard Reher
- **86 Jahre:** Charlotte Pischel, Hannelore Schröder, Siegfried Distel, Werner Rauchhaupt
- **85 Jahre:** Horst Steinke, Heinz Dähne, Alfred Deumeland, Karl Schneidewind
- **80 Jahre:** Erika Retschlag, Willi Arendt, Werner Hildebrandt, Hans Dieter Ernst, Oswald Pohnert, Werner Silberbach, Horst Radtke, Günther Rennert, Edmund Friedrich, Manfred Sewczyk, Werner Hubrich, Hildegard Westphal, Helga Hampel, Irmgard Ihsecke, Ilse Rohde, Hildegard Junge, Werner Polzin, Karlheinz Kabelitz, Christel Hellmann, Horst Klein, Christa Lehnert, Klaus Gruss, Margot Langenhagen
- **75 Jahre:** Franz Gärtner, Erika Jeschke, Christa Zwirnmann, Lothar Strümpel, Elvira Goetze, Hans-Dieter Liebenschwager, Friedrich Ehlers, Klaus Pohlensänger, Rolf Tetzlaff, Barbara Schmidt, Renate Dottermusch, Karl-Heinz Bartel, Eva Koch, Udo Klemme, Horst Pomplun, Roswitha Lea, Klaus Schneider, Gerhold Scheithauer, Ingrid Messerschmidt, Heinz Lautenschläger, Werner Kühnel, Herrmann Herz, Hermann Henke, Reiner Engler, Wolfgang Zapke, Bernd Duee, Wernfried Radde, Reinhard Giesler, Horst Heidenreich
- **70 Jahre:** Eckhard Boening, Uwe Spalke, Joachim Koschky, Hans-Joachim Müller, Erhard Neumeyer, Rainer Nademlejnsky, Peter Winkler, Manfred Fischer, Christa Buder, Heidemarie Haberland, Bernd Weinroth, Gerhard Pilz, Peter Lenert, Anne-Rose Schulze, Ingrid Preuße, Dieter Kleefus, Helmut Zerkler, Jan-Peter Flohr, Klaus-Jürgen Knackstedt

Impressum

IG Metall
Magdeburg-Schönebeck
Ernst Reuter-Allee 39 (City Carré)
39104 Magdeburg
Telefon 0391 532 93-0
Fax 0391 532 93-40
E-Mail: magdeburg-schoenebeck@igmetall.de

Internet:
► magdeburg.igmetall.de
Redaktion:
Detlev Kiel (verantwortlich)